

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Randbriefträger-Bestellgeld 1,95 M. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühr für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 12 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die **Wahl- und Klauenfeste** in **Wils-
Frantleben**, den 29. October 1890.
Der **Amtsvorsteher**.

Merseburg, den 29. October 1890.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 29. Oct. (Vom Hofe.) König Leopold von Belgien ist am Dienstag Abend zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Potsdam eingetroffen und im dortigen Stadtschloße abgestiegen. Der Kaiser war auf dem Bahnhofe mit allen Prinzen anwesend, außerdem waren die Behörden und die Generalität zum Empfange zugegen. Die Begrüßung der beiden Monarchen war die herzlichste, nach Abschreiten der aufgestellten Ehrenkompagnie und Vorstellung des Gefolges erfolgte die Fahrt zum Schloße, wo die Kaiserin den Gast begrüßte. Kavallerie eskortierte den Wagen der beiden Majestäten. Darauf fand im Neuen Palais Galadiner und großer Zapfenstreich statt. Auch der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland sind in Potsdam angekommen. Bei der Tafel brachte der Kaiser die Gesundheit seines hohen Gastes, der preußische Uniform trug, aus. — Der König von Belgien wird Mittwoch von Potsdam nach Berlin kommen, und dem Grafen Moltke einen nachträglichen Gratulationsbesuch abstatten. — Im Verlaufe des Tages hatte der Kaiser mit dem Kriegsminister, dem Chef der Admiralität und anderen militärischen Autoritäten konferiert und den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland empfangen. — Der Kaiser wird am 9. November einer Einladung des Herrn von Alvensleben in Neugattersleben entsprechen. — An dem täglichen Unterricht, welcher den beiden ältesten kaiserlichen Prinzen von einem Berliner Seminarlehrer erteilt wird, nimmt jetzt auch der siebenjährige Prinz Waldert Theil.

Nachklang zur Moltkefeier. Die Gesamtzahl der Adressen, Telegramme, Briefe, Bahn- und Postsendungen, welche dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag zugegangen sind, beträgt fast achttausend. Noch immer gehen aber Zusendungen ein, besonders aus dem Auslande. — Bei einem Diner, welches der Feldmarschall am Montag Nachmittags den militärischen Deputationen gab, brachte derselbe folgenden Toast aus: „Meine Herren, ich bitte Sie, auf das Wohl der beiden hohen Monarchen, Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich-Ungarn, anzustoßen. Eng verbunden, wie sie Beide sind, dürfen wir auf Ihr Wohl gemeinsam trinken. Sie leben hoch, und nochmals hoch und lange hoch!“ — Mit ganz besonderer Freundlichkeit hat Graf Moltke am Sonntag die Deputation der Berliner Presse empfangen, als diese ihm zum Geburtstage gratulierte. Er schloß mit

den vielsagenden Worten: „In Ihre Hand ist große Macht gegeben. Machen Sie richtigen Gebrauch von derselben, so kann viel geschehen.“ — Von dem Wirtswunsch des Kaisers für den Grafen Moltke hat Anton von Werner eine Skizze aufgenommen. — Im Gebränge bei dem Moltke-Festzug am Sonnabend Abend sind im Ganzen gegen dreißig Personen leicht verletzt worden.

In Friedrichsruhe ist die Ankunft des Fürsten Bismarck und seiner Gemahlin zu Mitte November angemeldet. Bis dahin sind die in diesem Sommer begonnenen Baulichkeiten, ein Portierhaus am Haupteingange in den Park und eine Erweiterung der Wagenremise, beendet. Die Erbauung des Portierhauses erwies sich nach Einziehung der früher den Fürsten umgebenden Schutzmaße als notwendig.

Zur Erbfolfrage in Lippe. Im Auftrage des Grafen Lippe-Biesterfeld wird der Kreuztzig mitgeteilt, daß die vom Wolffschen Telegraphenbureau verbreitete Nachricht von angeblich schwebenden Ausgleichs-Verhandlungen, die eine Abfindung der Biesterfelder Linie zu Gunsten des Hauses Schaumburg-Lippe bezwecken sollen, gänzlich auf Erfindung beruht.

Der ostafrikanische Ausgleich. Die zwischen der Reichsregierung und der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen sind, wie die N. A. Z. bestätigt, jetzt zu einem beiderseits befriedigenden Abschlusse geführt worden. Das Ergebnis gipfelt in dem Abkommen, daß die landeshoheitlichen Rechte, sowie die Zollverwaltung vom Reiche gegen eine der Gesellschaft zu zahlende Rente übernommen werden. Unter anderen Lasten wird dagegen von der Gesellschaft die Zahlung der vier Millionen betragenden Abfindungssumme an den Sultan von Zanzibar übernommen. Die Gesellschaft ist schon in Unterhandlungen über die Beschaffung dieser Summe eingetreten.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Landsberg-Soldin, der schon vorher im freisinnigen Besitze war, wurde der freisinnige Kandidat Schröder gewählt.

Der Abg. Baumbach hat die Wahl zum Oberbürgermeister von Danzig angenommen. Es wird nun die amtliche Bestätigung der Wahl nachgesucht.

Die Socialcommission des deutschen Reichstages, welche das Arbeiterzuschußgesetz zu erledigen hat, tritt in der nächsten Woche in Berlin wieder zusammen. Wann das Plenum des Reichstages seine Arbeiten aufnimmt, steht noch immer nicht definitiv fest. Ein Zusammenkommen mit dem Preussischen Landtage wird vermieden.

Wegen der großen Streikwalle, die im Mai in Hamburg stattfanden, sind jetzt zwei Angeklagte zu je zwei Jahren Gefängnis verurtheilt, vier wurden freigesprochen. 16 Angeklagte haben sich noch vor dem Landgericht zu verantworten.

Ein Erinnerungsmahl an den verstorbenen Feldmarschall Prinz Fried-

rich Karl von Preußen fand am Montag Abend im Beisein des Kaisers in Berlin statt. Den Trinkspruch auf den dahingeshiedenen Felden des Tages brachte der Kaiser selbst aus. In hochehrenden Worten feierte der oberste Kriegsherr den tapferen Generalfeldmarschall, der vor zwanzig Jahren Metz zur Uebergabe zwang und forderte alle Anwesenden auf, dem Andenken des Gefeierten ein stilles Glas zu weihen. Bald darauf erhob sich Prinz Friedrich Leopold, um als Sohn des Prinzen Friedrich Karl für die soeben gehörten Worte zu danken und dem Kaiser ein Hoch auszubringen. Nachdem die Tafel aufgehoben und der Kaffee serviert war, verabschiedete sich der Kaiser, während die übrigen Herren noch längere Zeit gemüthlich beisammen blieben.

Der Reichsanzeiger publiziert die kaiserliche Genehmigung zu Führung des Fürstentitels für den Grafen Stolberg-Wernigerode.

Auf dem Hall'schen Socialdemokraten-Kongreß hat Bebel bekanntlich der Centrumpartei einen Kampf bis aufs Messer angedroht. Das Centrum will nun Schlag mit Schlag erwidern. Der Abg. Windthorst, der neulich in Köln war, hatte dort längere Beratungen mit einer Zahl katholischer Geistlicher und Politiker über die zu treffenden Vorbereitungen für eine energische Bekämpfung der Socialdemokratie.

Oesterreich-Ungarn. Erzherzog Otto von Oesterreich, zweiter Neffe des Kaisers, stürzte bei einer Parforcejagd und erlitt eine Verletzung des rechten Fußes. — Im Prager Landtage dauert das Gezänk der Tschechen noch immer fort. Die Statthaltertschaft hat sich alle persönlichen Angriffe der Tschechen entschieden verbeten.

Schweiz. In Lugano im Canton Tessin hat ein Zusammenstoß zwischen Bevölkerung und Militär stattgefunden. Die Interventionstruppen sind deshalb um zwei Bataillone verstärkt. Im Canton Freiburg droht ebenfalls eine Revolution gegen die konservative Regierung.

Rußland. Nach Privatmeldungen aus Jakutsk brach eine neue Meuterei unter sibirischen Sträflingen auf einem nach Jakutsk fahrenden Dampfer aus. Wegen grausamen Auspeitschens zweier Sträflinge empörten sich die übrigen, griffen die Soldaten an, entwarfneten, banden sie, prügelten den Befehlshaber durch und entflohen vom Schiff. Als der Dampfer gefunden wurde, fand sofort eine energische Verfolgung der Flüchtlinge statt. Zwei wurden erschossen, fünf wurden eingekerkert.

Italien. Der bevorstehende Zusammenkunft Caprivi's und Crispien in Mailand wird angeblich auch der italienische Generalstabchef beiwohnen. Recht wahrscheinlich ist das nicht, denn dadurch erhielte der einfache Freundschäftsbesuch einen sensationellen Anstrich. — Der Vatikan hat die brasilianische Regierung anerkannt. — Einige Zeitungen erzählen von neuen Betelungen des Vatikans gegen den Dreisund.

Daran zu glauben, verhindert schon die bekannte Klugheit der römischen Kurie.

Frankreich. Die Pariser haben jetzt bloß Sinn für die Vermählung der Baroness von Mohrenheim mit einem französischen Officier. Diese Familienangelegenheit wird mit aller Gewalt zu einem politischen Acte gestempelt, Baron Mohrenheim, der russische Botschafter, hat seine liebe Noth, die Begeisterung der Franzosen zu mildern. Präsident Carnot machte dem Brautpaar ein werthvolles Geschenk. — Die Zollcommission der Deputiertenkammer will die landwirthschaftlichen Zölle, die jetzt etwa den deutschen entsprechen, noch erheblich höher stellen. — Der Streik der Glasarbeiter von Besseges ist nach dreimonatlicher Dauer beendet. — Ministerpräsident Freycinet, der von einem leichten Unwohlsein befallen war, ist von demselben wieder hergestellt. — In Dijon soll ein Garibaldi-Denkmal errichtet werden. — Der Kriegsminister hat eine strenge Ordre gegen das „Fuchstausen“ der Recruten erlassen, welches häufig in grobe Mißhandlung ausartet. — Die Vn.gedebatte der Kammer verläuft sachlich. Mit Griechenland ist ein neuer Handelsvertrag vereinbart.

Niederlande. Die Generalstaaten sind am Dienstag zusammengetreten und ist ihnen vom Ministerium der ärztliche Bericht unterbreitet worden, nach welchem König Wilhelm zwar nicht dem Tode nahe, aber außer Stande ist, die Regierungsgeschäfte zu erledigen. Es ist völlige geistige Stumpfheit eingetreten. Wie im Vorjahre wird einstweilen der Staatsrath die Regentenschaft übernehmen.

Großbritannien. Die Engländer haben ihre Operationen gegen den Sultan von Witu begonnen. Admiral Freemantle hat mit tausend Seesoldaten, für dort eine erhebliche Macht, die Stadt Witu angegriffen und dieselbe nach kurzem, aber hartem Kampfe genommen. Die Soldaten des Sultans haben sich zum Theil in der Umgebung zerstreut. In der Hauptstadt scheint aber der Widerstand überwältigt zu sein. Der Sultan soll gefangen sein. Mit seiner Herrschaft ist es in jedem Falle vorbei. — Gladstone fährt in Schottland fort, mühevollen Reden gegen das Ministerium Salisbury zu halten, findet aber nicht recht Zuhörer.

Orient. Das griechische Ministerium Trikupis hat bei den Wahlen eine Niederlage erlitten und deshalb seine Entlassung erbeten. Es dürfte der frühere Ministerpräsident Delgannis, als Heißsporn bekannt, wieder ans Ruder kommen, aber auch bald einsehen, daß es sich nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen läßt. — In Sofia hat Fürst Ferdinand die bulgarische Sobranje eröffnet. Die Thronrede bezeichnet die allgemeine Lage als befriedigend und spricht die Zuversicht aus, daß die Bulgaren bald den Lohn ihrer Standhaftigkeit empfangen werden.

Afrika. Zwei große Dampfer des Kongostaates sind vor der Kongo-Mündung untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. Oct. Der thierärztliche Centralverein für Sachsen, Anhalt und Thüringen hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Zuwörderst theilte der Vorsitzende Professor Büß mit, daß nunmehr auch der schleswig-holsteinische thierärztliche Verein der Centralleitung beigetreten ist. An Stelle des aus dem Verein durch Verzug ausgeschiedenen Dr. Peters-Aichersleben wurde Dr. Friedrich-Halle zum ersten und Dr. Berl-Wittenberg zum zweiten Schriftführer gewählt. Neu aufgenommen wurden drei Mitglieder, worauf Dr. Hoyer, erster Assistent am hiesigen thierärztlichen Universitätsinstitut, einen Vortrag über „Die Kontrolle der Fleischmahlung des Menschen“ hielt. Ein gemeinschaftliches Essen schloß sich an.

† Raumburg, 25. Oct. In einer hiesigen Familie schien dieser Tage die Bekanntmachung, daß die Wasserleitung — wohl infolge eines Rohrbruchs — auf eine Stunde abgestellt werde, übersehen worden zu sein, denn man drehte in der Küche den Hahn auf, um Wasser zu entnehmen, das aber ausblieb. Unterdessen war die Wohnungsinhaberin ausgegangen; da sie aber vergessen hatte, den Wasserhahn wieder zuzudrehen, so dauerte es nicht lange, bis das Wasser

lustig zu plätschern anfang. Da nun überdies das Abflußbecken unter dem Hahne sein säuberlich mit einem Deckel zugebuddelt war, so fand das Wasser keinen anderen Weg als in die Küche, aus der es zuletzt in die Stube darunter drang. Nun erst merkte man die „Wassersnoth“ und trat schleunig Abhülfe.

† Torgau, 27. Oct. Im „Torgauer Kreisblatt“ veröffentlicht die Zuckersabrik Mühlberg a. E. nachstehende Bekanntmachung: Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die nachstehend verzeichneten Arbeiter kontraktbrüchig wurden und daß wir entschlossen sind, gegen dieselben gerichtliche Schadenersatz zu beanspruchen. Wir warnen daher Arbeitgeber und Betriebsunternehmer diese Arbeiter in Arbeit zu nehmen, da sie nach § 125 der Gewerbe-Ordnung als Selbstschuldner mit haftbar sind. Es sind 40 Arbeiter, welche die Zuckersabrik den Unternehmern im sächsischen Rügenlande denunciirt und in Verhaft erklärt hat.

† Wittenberg, 28. Oct. Unser alterthümliches Rathhaus ist gestern der dringenden Gefahr, in Asche gelegt zu werden, glücklich entgangen. Auf dem, eine Treppe hoch gelegenen Hausflur hatten sich die Dielen, wahrscheinlich von dem nahe vorbei geführten Schornstein aus entzündet, doch wurde der Brand glücklicher Weise im Entstehen entdeckt und konnte so unterdrückt werden, ehe er eine gefährliche Ausdehnung annehmen konnte.

† Erfurt, 28. Oct. Infolge eines vorliegenden, unbegründeten Verdachtes hat gestern Vormittag ein junges, zwanzigjähriges Dienstmädchen aus Jella-Westfals ihrem Leben ein Ende bereiten wollen. Das Mädchen diente früher bei einem Restaurateur. Als sie ihren letzten Dienst aus unbekanntem Gründen plötzlich verließ, wurde unter ihren Sachen ein Taschentuch gefunden, das dem Restaurateur gehörte. Daraufhin wurde in dem Keller des Mädchens nach fremden Sachen weiter nachgesehen, jedoch nichts gefunden. Das Mädchen sollte nun über das Taschentuch polizeilich vernommen werden. Dasselbe zog aber vor, dieser Vernehmung aus dem Wege zu gehen, eilte nach Thiersgehofen und wollte sich dort durch den Eisenbahnzug überfahren lassen. In der Nähe der Station Thiersgehofen warf sie sich vor dem 10 Uhr 34 Minuten dort aus Erfurt eintreffenden Personenzug der dem Mädchen zwar nicht den gewünschten Tod brachte, ihm aber beide Füße oberhalb des Knöchels abfuhr. Das bedauernswürdige Mädchen wurde alsbald mittelst des Krankenwagens nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

† Magdeburg, 28. Oct. Am Montag Nachmittag erschöpfte sich in einer hiesigen Restauration ein Reisender aus Hamburg.

† Genthin, 26. Oct. In einem hiesigen Gasthause kam ein in der Kochstube befindliches junges Mädchen auf beklagenswerthe Weise ums Leben. Als sich dasselbe umkleiden wollte, um einer Theatervorstellung beizuwohnen, explodirte eine Lampe und die Bedauernswürthe wurde von den Flammen erfaßt. Trotzdem ihr rasch Hilfe zu Theil wurde, war das Mädchen so schwer verletzt, daß es im Johanniterkrankenhaus, wohin man es gebracht hatte, unter den entsetzlichsten Qualen heute verschied. Der Unglücklichen waren die Kleider bis auf das Korsett völlig verbrannt.

† Gotha, 27. Oct. Der Redacteur des „Goth. Tageblattes“, Herr Karl Boshart, hat von einem edlen „Genossen“ der Socialdemokratie folgende Korrespondenzklare erhalten: „Wenn Du insamiger Zuchthäuser noch fortfährst, unser heiliges Panier zu begeiern, dann ist Dir eine Tracht Prügel gewiß. Erste und letzte Mahnung! Ein Genosse.“ Herr Boshart bemerkt u. a. dazu: „Andere Parteien sind so glücklich, überhaupt keinen derartigen Wuth in ihren Reihen zu haben.“

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 29. October 1890.

§ Concert. Der Reigen der seitens des hiesigen Gesangsvereins unsern Musikfreunden im Laufe des angetretenen Winterhalbjahres zu theilwerdenden musikalischen Genüsse wurde gestern Abend mit einem Kammermusik-Abend im Saale des „Tivoli“ eröffnet. Die Ausführenden waren

die in der musikalischen Welt und auch hierorts als Künstler ersten Ranges bekannten und hochgeschätzten Mitglieder des Leipziger Gewandhaus-Quartetts, die Herren Concertmeister Hill, von Damed, Untenstein und Schröder, welche 3 beliebte Quartette unserer großen Tonmeister Haydn, Beethoven und R. Schumann zur Gehör brachten. Ueber die Ausführung selbst auch nur ein Wort des Lobes zu sagen, wäre zum Mindesten überflüssig, nur möge erwähnt werden, daß die überaus zahlreich versammelten Zuhörer dem Spiele der Künstler vom ersten bis zum letzten Vogenstriche die ungetheilteste Aufmerksamkeit schenkten und ihrem Danke durch reiche Beifallszeichen Ausdruck gaben.

§ Falsches Geld. In letzter Zeit sind eine Menge Falschmünzen von Einmarkstücken mit der Jahreszahl 1881 und 1886 und den Münzzeichen E in den Verkehr gebracht worden. Die Mischung besteht aus Zinn und Blei mit einem feinen Silbermantel überzogen. Die Prägung ist gut gelungen, so daß dieselben schwer von den ächten zu unterscheiden sind. Es wird auf diese Falschmünzen aufmerksam gemacht.

§ Das Nachsitzen der Schulkinder ist höherer Orts dahin geregelt worden, daß dasselbe zwar als ein zulässiges Zuchtmittel der Schule anzuerkennen, jedoch bei Anwendung dieses Mittels genau darauf zu achten ist, daß die mit Nachsitzen bestrafte Kinder nie ohne Aufsicht seitens des bestrafenden Lehrers gelassen werden dürfen, daß die betreffenden Kinder nicht verhindert werden, zum Mittagessen nach Hause zu gehen, endlich daß das Nachsitzen nicht bis zum Eintritt der Dunkelheit ausgedehnt werden darf.

§ Ein Eisenbrand fand Dienstag Abend gegen 8 Uhr im Hause Nr. 9 der Brauhausstraße statt; da die Sturmglocke mehrere Male angeschlagen wurde, so vermutete man in der Stadt den Ausbruch eines größeren Feuers, es war aber jede ernstere Gefahr ausgeschlossen.

§ Das Hotel „zur Sonne“ ist am Dienstag für den Preis von 102000 Mk. in den Besitz des Herrn Schreiner, der vor mehreren Jahren als Oberkellner im genannten Hotel fungierte, übergegangen. Der neue Besitzer übernimmt die Bewirthschaftung dieses altnommierten Hauses am 1. Januar f. Jahres.

§ In Nr. 40 des in Leipzig erscheinenden „Wähler“ vom 6. März war an die „Arbeiter und Parteigenossen“ von dem Vorstande des Central-Wahl-Agitations-Comitès ein Inserat erlassen, in welchem den Arbeitern u. A. mitgeteilt wurde, daß der Wirth des „Deutschen Hauses“ in Halle, Fr. Wilhelm Helm, in dem Pinkarischen Arbeiteralende als des Besuches der Parteigenossen würdig bezeichnet ist, sich aber, wie sich herausgestellt hat, dieser Empfehlung nicht würdig gezeigt hat. Der Gastwirth Helm, Inhaber des Deutschen Hauses in Schleuditz, schickte sich durch diesen Boycott beleidigt und stellte Strafantrag. Infolge dessen wurde der verantwortliche Redacteur des „Wähler“, Ernst Alois Gust. Heinisch und der Einreicher des Inserates, der Vergolder August Hoffmann in Halle wegen öffentlicher Beleidigung und Verübung groben Unfugs (Boykott) unter Anklage gestellt. Der Erstgenannte war vom Erscheinen entbunden, weil er gegenwärtig eine Gefängnißstrafe in Jwitzau wegen Preßvergehens verbüßt. Die Anklage wurde in der letzten Strafkammer-Sitzung zu Halle verhandelt. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß es einen Wirth des Deutschen Hauses in Halle mit Namen Helm nicht giebt, dieser vielmehr Friedrich heißt, daß andererseits ein Gastwirth Friedrich R. Helm in Schleuditz existirt, der dort Besitzer des Deutschen Hauses ist. Der Angeklagte Hoffmann bestritt, daß eine Beleidigung überhaupt vorliege und der Gastwirth Helm in Schleuditz berechtigt sei, einen Strafantrag zu stellen, da er gar nicht in dem Inserate gemeint sei. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung von der Anklage der Beleidigung und des groben Unfugs. Es wurde angenommen, daß in dem Artikel objectiv keine Beleidigung vorliege, da in demselben nur gesagt ist, daß der p. Wirth der Anforderung nicht genügt hat, welche die socialdemokratische Partei an ihn gestellt hat; zweitens der Strafantrag nicht von der kompetenten Persönlichkeit gestellt war. Ein grober Unfug konnte ebenfalls nicht angenommen werden, denn durch die Handlungs-

weise hätte nach dem Vorklaute des Gefeges das Publikum beschäftigt bzw. beunruhigt werden müssen.

§ Hauptkonferenz. Am Dienstag hielt der Fiediger (Sofalschulinspektoren) und Lehrer der Lützen Euphorie in Lützen ihre Herbst-Hauptkonferenz unter Leitung des Herrn Kreis-Schulinspektors Superint. Begrich ab. Das Referat über das von der Regierung bestimmte Thema (Selberdienst) hatte Herr Lehrer Bierfreund-Altranstedt übernommen.

(Nachdruck verboten.)

Der Schulmeister von Nagaz.

Eine Erzählung aus Moltke's Leben von Hans Wald. (Schluß aus Nummer 253.)

Der Diener hatte seine Arbeit vollendet, als der Oberkellner von Neuem das Zimmer betrat. „Soeben ist Lord Portchester angekommen, und wünscht die'se Zimmer. Ihren Herren wird es ja gleich sein, wenn sie eine Treppe höher wohnen, und oben ist es übrigens billiger.“ setzte der Oberkellner der Kellnerschar malitios hinzu. — „Wir bleiben hier,“ sagte der Diener. — „Aber —“, „Aber Aber, wir bleiben, wo wir sind!“

Nach fünf Minuten erschien der Wirth mit dem Oberkellner: „Aber, Mann, thun Sie mir doch den Gefallen, ich kann doch Gäste, wie Seine Vorbesitzer, nicht vor den Kopf stoßen.“ — „Und meinem Herrn wollen Sie etwas bieten? Hören Sie mal...“ — „Dem Herrn Professor wird es doch gleich sein, wo er wohnt!“

Der Diener lachte, als ob er plagen sollte. „Mein Herr Professor, ein Schulmeister? Na, das ist doch gut. Nehmen Sie es mir nicht übel, aber etwas Puzigeres habe ich doch noch nicht gehört.“

„So sagen Sie mir doch —“, rief der Hotelbesitzer. „Schön, wenn Sie es noch nicht wissen, dann hören Sie: Mein Herr ist Seine Excellenz der Herr Generalfeldmarschall Graf Moltke. Und den halten Sie für einen Schulmeister?“

Wirth und Oberkellner standen starr. Dann brach der Erstere los: „Sean, Sie sind ein unbrauchbarer Mensch. Was haben Sie nun für eine grenzenlose Dummheit gemacht? Im ersten Stock halte ich Zimmer für Sr. Excellenz bereit, und Sie schicken die Herren in diese Spelunke? Ich sage Sie fort! Und nicht wahr, mein Herr,“ wandte er sich an den Diener, „Sie sagen Sr. Excellenz nichts von meinen Worten, wir werden dem Herrn Feldmarschall sofort andere Zimmer anweisen.“

„Das lassen Sie man, bis der Herr Graf zurückkommt,“ sagte der Diener. Wirth und Oberkellner verschwanden und stürzten wie rasend die Treppe hinunter. Das ganze Personal wurde zusammengeläutet und in die beste Kleidung gesteckt, grüne Zweige und Blumen wurden am Portal befestigt, und der in seinen Staatsfrack eingezwängte Hotelier, der seine Empfangsrede studierte, fuhr Lord Portchester mit den Worten an: „Ach was, gehen Sie, wohin Sie wollen!“ — „No, antwortete der Englischmann, „nun wohnt hier Moltke, werde ich bleiben, und muß es sein unter Dach!“

Der Herr Professor war unterwegs mit seinem Reisebegleiter zusammengetroffen, und beide Herren nahen sich dem Hotel, als ein brausendes „Hoch“ losbrach. „Zeit geht es los!“ sagte der alte Herr lachend, „aber was hilft es, wir müssen durch!“ Und nun folgte eine offizielle Begrüßung durch den Wirth, der Ortsvorstand eilte herbei, das Publikum schrie sich heißer, und der Generalfeldmarschall, der endlich eingewilligt, die Zimmer im ersten Stockwerk zu beziehen, trat auf den Balkon und neigte sich dankend.

Mit Windeseile war die Kunde von der Anwesenheit des großen Strategen durch ganz Nagaz gegangen, eine Kundgebung folgte der anderen, bis endlich der strahlende Wirth im Auftrage seines hohen Gastes hat, von weiteren Veranstaltungen abzusehen. Die Herren seien als schlichte Badegäste hier und hätten, darauf Rücksicht zu nehmen. Der Oberkellner und der gräfliche Diener aber begruben bei einer außerlesenen Flaische ihren Zwist.

Seiner Gemüthsart nach ging der Feldmarschall auch am nächsten Morgen zu früher Stunde aus. Zeit fehlte es nicht an Grüßen, aber die Promenade war doch fast einsam, es dachte ja

Niemand daran, daß der berühmte Gast so früh schon unterwegs sein könnte.

Der Feldmarschall nahm wieder auf seiner Lieblingsbank einen kurzen Ruheaufenthalt. Es währte nicht lange, da kam auch das kleine Mädchen von gestern, knigte und gab dem lächelnden Grafen die Hand. „Das ist sehr hübsch, daß Du wieder gekommen bist. Ich habe es gestern dem Papa und der Mama gleich gesagt, ich hätte Dich zu meiner Geburtstagsfeier eingeladen, aber nun feiern wir nicht.“

„Warum denn nicht, mein Kind?“ fragte der Marschall neugierig. Die Kleine lehnte sich vertraulich an seine Knie. „Ja, siehst Du, Papa muß fort. Er war nämlich Soldat, zu Hause haben wir ein großes Bild von ihm, und nun soll er sofort zu einer Übung kommen, weil Jemand krank geworden ist. Mein Papa ist Unteroffizier. Du bist wohl nicht Unteroffizier geworden?“

Graf Moltke lachte, wie selten. Die Kleine aber sagte den Ausdruck der Fröhlichkeit in ihrem Sinne auf und meinte: „Ja, Unteroffizier kann auch nicht Jeder werden. Aber mein Papa mußte gut Weisheit und darum ist er's geworden. Nun muß er aber nach Hause, und das ist traurig. Was wird aus meinem Geburtstag!“

„Vielleicht giebt's da noch eine Hilfe, meine Kleine. Wo ist denn dein Papa?“ — „Da kommt er. Papa,“ rief das Kind laut, „Du sollst zu dem Onkel kommen!“ Eilfertig kam der Gerufene herbei, stuzte und blieb dann stramm stehen. „Gw. Excellenz!“

„Mein lieber Herr Walter, hier sind wir Beide Ewulsten. Und Ihr Töchterchen meint ja, ich hätte es noch nicht einmal bis zum Unteroffizier gebracht, wie Sie!“ — „Verzeihen Sie, Excellenz, wenn das Kind thöricht schwätzte, Eise, gehe hin, bitte den Herrn um Verzeihung!“

„Aber nicht doch, die Kleine hat mir viel Vergnügen bereitet. Komm' her, kleine Eise!“

Das Kind stellte sich vor den Marschall hin und schaute ihn groß an: „Dann bist Du wohl gar mehr, wie Papa? Wie heißt Du denn?“

„Moltke!“ erwiderte der Graf, dem Vater des Kindes winkend. Die Kleine machte die Augen weit auf. „Dann bist Du der Feldmarschall, von dem wir auch ein Bild in der Stube haben? Der die Franzosen — Ja, dann bist Du freilich mehr, als mein Papa und dann mußt Du auch erst recht zu meinem Geburtstag kommen, denn wir haben Dich Alle sehr, sehr lieb!“

Der Feldmarschall strich liebevoll mit der Hand über den blonden Lockenkopf. „Sie sind einberufen?“ fragte er dann Herrn Walter. — „Zu Befehl, Excellenz. Heute Abend muß ich reisen, obgleich ich freilich —“ — „Gewiß, den Geburtstag der Kleinen müssen Sie mindestens mitfeiern. Da wird sich auch schon Rath schaffen lassen. Sprechen Sie doch mit meinem Adjutanten und telegraphieren Sie an das Regiments-Commando, vielleicht läßt sich die ganze Übung verschieben. Meine Fürsprache soll nicht fehlen.“

„Unteroffizier.“ Walter empfangt thätig die Genehmigung seines Gastes. Am Morgen des Geburtstages seines Töchterchen erschien in seinem Hause der Diener des Grafen Moltke und brachte der juchzenden Kleinen die prächtige Puppe, die im Orte aufzutreiben war. Und eine Stunde später erschien Eise Walter mit großer Feierlichkeit im Hotel, um ihren Dank auszusprechen und die Einladung zur Geburtstagsfeier zu wiederholen. Die Annahme der letzteren war nun allerdings wegen Behinderung unmöglich, aber die Kleine brachte dafür mit Stolz eine vorzügliche Photographie „des Schulmeisters von Nagaz“ mit heim. —

Bermischte Nachrichten.

• Ueber das Bismarck-Museum welches in Schönhausen an der Elbe errichtet werden soll, wird der Köln. Ztg. geschrieben, daß jetzt die Vorbereitungen für dasselbe getroffen werden. Graf Bismarck, der sich jetzt zum Besuch von Verwandten nach England begeben hat, hat vor der Abreise mit einem Architekten aus Hannover das frühere Gärtnersche Schloß in Schönhausen zu diesem Zwecke einer Besichtigung unterzogen. Von Maurermeister Winter in Schönhausen werden hierbei alle Räumlichkeiten ausgemessen. Das alte Stammshloß des Fürsten soll ebenfalls umgebaut und verhöfnet werden.

• Graf Moltke hat für die Kinder des Dorfes Kreutzan eine Sparralle errichtet, deren Einlagen nebst Zinsen jedem Kinde bei vollendetem 14. Lebensjahre ausgezahlt

werden. Graf Moltke that aber noch mehr, er verdoppelt aus eigenen Mitteln eine jede Einzahlung. Außerdem hat er in Kreutzan eine Kleinüberbesamung errichtet.

* (Kraighur beim Wiltte-Fackelzug.) Beim großen Fackelzuge in Berlin ist es leider ohne Unfall und Ausreißer nicht abgegangen. Eine große Anzahl Theilnehmer hat sich die Kleidung ruinirt, indem die im Winde umherwirbelnden Funken große Löcher in Leberzieher und Röcke brannten. Recht schlimm erging es den Zuschauermassen in Folge des tollstolzen Andranges und die Patronen der Sanitätskolonne hatten genug zu thun. Am meisten Arbeit gab es an der Ecke der Friedrichstraße und der Linden. Hier waren die Menschenmassen in zehn- bis fünfzehnjährigen Reihen aufgestellt und schoben und drängten nach vorn. Viele Ohnmachtsfälle von Damen und auch Herren kamen vor. Andere hatten Quetschungen der Finger erlitten, als sie zu Boden gefallen waren. Sie mußten verbunden und in ihre Wohnungen geschafft werden. Wüthliche Scenen veranlaßten einzelne unter dem Publikum beständige Kaufböden. Mehrere Male wurde kräftige Synchrit geübt, auch die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

* (Die Leiche des Zimmermeisters Schaaf) in Berlin, des Mörders seiner Familie, welcher über eine Woge von der Polizei vergeblich gefolgt war, ist jetzt von dem Beamten der Kriminalpolizei aufgefunden. Auf Befehl des Grafen Bülter, des Chefs der Kriminalpolizei, wurden noch einmal der Grunewald und die darin befindlichen Szenen von Polizeibeamten abgesehen. Im Helsenfeld trieb die Leiche eines Mannes, welche sofort von einigen Beamten in einem Boote ans Ufer geholt wurde. Die Untersuchung des Toten förderte ein Portemonaie mit etwas Geld, eine silberne Uhr und eine Postkarte, an den Zimmermeister Schaaf adressirt, zu Tage. Das Berliner Polizeipräsidium wurde sofort von dem Funde telegraphisch benachrichtigt und briefte einige Personen, die in dem früher von Schaaf bewohnten Hause Wohnung haben, nach der Fundstätte, mit dem Vangelen die mit aller Sicherheit festgestellt. Die Leiche ist am Montag still beisetzt worden. Die kleine Eise Schaaf, das einzige noch lebende Opfer, der schrecklichen Katastrophe dürfte dem Leben dauernd erhalten bleiben.

* (Ein Substanz.) Das Betriebsamt der rheinischen Eisenbahn hat auf die Ermittlung beschjigen, welcher Sonnabend am dem Geleise der Eisenbahnstrecke Straß-Elm eine Dynamitpatrone mittelst Steinen festlegte, eine Explosion von 1000 Mark ausgelegt.

* (Eine Exsultations-Affaire.) In dem Dorfe Mader bei Thorn entstand gelegentlich der Verhaftung eines Mädchens zwischen zwei Amtsbienen und etwa 15 Soldaten vom 61. Regiment eine Schlägerei, bei welcher ein Amtsbienier vier Soldaten mit Revolverkugeln schwer verletzte. Die Soldaten fielen über dem Beamten her und tödteten ihn. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. (Ob da nicht etwas übertrieben ist? So leicht wird doch nicht geschossen! Red.)

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

Die Verkehrsanstalten und die Ober-Postämter sind veranlaßt worden, am 31. October festzustellen, welche Beträge an Reichs-Goldmünzen an Einhalterkästen, an Reichs-Eisenbahnen und an Reichs-Lassen einzuweisen am bezeichneten Tage beim Schluß der Dienststunden vorhanden sind. Das Ergebnis ist der vorgelegten kaiserlichen Disposition unverzüglich anzugeben, die darüber an das Reichs-Postamt zu berichten hat.

Industrie, Handel und Verkehr.

• Schleswig Holstein'sche Rentebriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Concourse von ca. 3½ u. 6 Ct. bei der Ausloosung ä erinnt das Bankhaus Carl Neuberger, Berlin, Französischstraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten) 30. October. Wolkig mit Sonnenblicken, theils bedeckt mit Regenfall, ziemlich milde, aufstreichender Wind.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Freitag, den 31. October (Reformationsfest) predigen:

Dom: Vorm. 7/10 Uhr: Superintendent Mattius. Der Nachmittags-Gottesdienst um 2 Uhr fällt aus, dagegen soll um 3 Uhr in hiesiger Domkirche ein gemeinsamer Gustav-Adolf-Fest-Gottesdienst gefeiert werden. Festpredigt: Herr Professor der Theol. Dr. Haupt aus Halle. Abends 8 Uhr: Festversammlung im Tivoli.

Stadt: 7/10 Uhr: Pastor Werber. Der Nachmittags-Gottesdienst fällt wegen der Gustav-Adolffeier im Dom aus. Beichte und Abendmahl. Früh 8 Uhr. Daß. Anmahlung. Im Aufschluß an den Vormittags-Gottesdienst. Pastor Werber. Anmahlung. Einmahlung der Gustav-Adolf's. Collecte. Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Debus. Krumm: Früh 10 Uhr: Pastor Leuchter. Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmahlung.

Katholische Kirche. Sonnabend, den 1. Nov. am Feste Allerheiligen, ist 7/8 Uhr Frühmesse, 7/10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags lateinische Litanei von Allerheiligen.

Montag, den 3. November, am Gedächtnistage aller Abgehorenen (Allerseeelen) ist 7/8 Uhr früh ein Requiem.

Anzeigen.

Versteigerung.

Sonnabend, den 1. November cr., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Hotel zum halben Mond hier:

1 Fleischwagen.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Fisch-Verkauf.

Freitag, den 31. October, von Mittags 12 Uhr an können einige Centner Speise- u. Satzkarpfen abgegeben werden.

Der Ortsvorstand.

Ein billigeres Haus

mit 330 M. Mietsertrag ist bei 1500 M. Anzahlung zum Preise von 5000 M. zu verkaufen. Näheres bei Fried. M. Kunth in Merseburg.

Auctions-

Gegenstände bitte ich in meinem Bureau Kleine Ritterstraße 4 anmelden zu wollen.

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuliefern.

Carl Rindfleisch, Merseburg,
Burgstraße 13.

Altenerburger Bewabranstalt.

Das erste Käben für die Weihnachtsbescherung soll nächsten Donnerstag, den 30. d. M., von Nachmittags 1/3 Uhr an bei der Justizrätin Grumbach stattfinden. Auch bitten wir wie alle Jahr um milde Gaben, daß die Kosten gedeckt werden können.

Lebens-Versicherung.

Für eine alte Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wird ein selbstthätiger

General-Agent

zu engagieren gesucht. Gef. Offerten mit Referenzen erbeten unter T. Z. 964 an Haasen-stein & Vogler A.-G. Magdeburg.

Billige Betten!

Ganzes Gebett
(Oberbett, Unterbett, Kopfkissen)
13,50 Mk. empfiehlt

das Special-Geschäft von

B. Levi, Roßmarkt 7,
im Hause des Herrn Fupe.

Achtung!

Jedes beliebige Quantum Pflaster, Bord- u. Mosaiksteine ist wieder vorrätig im Steinbruch zu Rössen.

A. Kayser.

Formulare

zu den Verzeichnissen derjenigen Personen in den Gemeinden, welche zur Invaliditäts- u. Alters-Versicherung heranzuziehen sind,

sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei
Altenerburger Schulplatz 5.

Anständige junge Mädchen

welche die feine

Damenschneiderei
erl. wölk. w. sof. gef. Oberburgstraße 7.

Z. G. 100!

Bitte postlagernden Brief Z. G. 100 abzuholen. C. St. 61 in Halle a/S.

Pianos

aus den besten Fabriken Deutschlands verkauft in reicher Auswahl zu Fabrikpreisen unter fünfjähriger Garantie

Willy Straube, Musiklehrer.

Reparaturen und Stimmungen werden von sachkundiger Hand besorgt. Zeugnisse von Pöhl, d'Albert, Friedheim, Gilotti, Professor Paul, Riedel, Jabasohn und vielen anderen Autoritäten, welche die Güte und Billigkeit dieser Fabrikate rühmen, stehen zu Diensten in meiner

Pianoforte-Handlung an der Geisel 2, I.



Donnerstag, den 30. d. Mts., erhalten wir wieder einen großen Transport

Belgische und Dänische Pferde

Gebr. Strehl, Merseburg, Neumarkt.

Das Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager

von A. Leber,

Neumarkt Nr. 10

empfiehlt sein reich assortiertes Lager in Schaft- und Langstiefeln mit u. ohne Falten, in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen, sowie Damen- und Kinderschuhe, Stiefeln in allen Sorten.

Große Auswahl in

Filzschuhen und Pantoffeln.

Bestellungen nach Maaf werden prompt und sauber ausgeführt.

A. Leber, Schuhmachermstr.

Grüne und schwarze

Thee's

neuester Ernte, von den ersten Hamburger und Bremer Thee-Importhäusern bezogen offeriere ich:
ff. Veccoblüthe à Pfund 5-6 Mark,
ff. Couchong " " 3, 4 u. 5 Mk.,
ff. Congos " " 2 und 3 Mk.,
ff. Thee Bruch " " 1,75 Mark.

Niederlage

der Königsberger Thee-Comp.
in Original-Paketten à 45 Pfd., 1 Mt., 1,10 Mt., und 1,25 Mt.

Ganz besonders mache ich auf den vorzüglich eingeführten Thee russische Mischung in Original-Paketten aufmerksam, das 1/4 Pfund-Paket à 1,25 Mt., pro Pfd. 4,50 Mt.

Für die Reinheit sämtlicher Thee's übernehme ich Garantie.

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Frische Pfann- u. Spritzkuchen

empfiehlt

Albert Büchschenschuss,
Palleische Straße 13. H. Ritterstraße 13.

Germanische

Fisch-Gross-Handlung.

Lebendfrisch.

Schellfisch, Seehecht.

Frisch eingetroffen: Mäucherwaaren.

W. Krähmer.

Altar-Kerzen,

Wagen-Lichte,
Tafel-Kerzen,
gelben u. weissen Wachsstock
aus reinem Keller-Wachs empfiehlt
Gustav Lots Nachf.

Familien-Abend des Dom-Männer-Vereins.

Sonntag, den 2. November cr.,
Abends 8 Uhr, in der „Funkenburg“
Begrüßung des Herrn Dompredigers Martius.
Ansprachen; Chorlieder; allgemeine Gesänge.

Austau Adolfs-Verein.

Freitag, den 31. October, Nachmittags
3 Uhr, Festgottesdienst im Dom. Predigt:
Herr Professor Dr. Haupt aus Halle. Abends
8 Uhr Nachfeier im Saale des Liooli. Ansprachen
halten Herr Oberlehrer Dr. Scheibe und Herr
Dial. Bloß. Der Jünglingsverein trägt einige
Gesangstücke vor. Zu diesen beiden Feiern werden
alle erwachsenen evangelischen Glieder unserer Ge-
samtschaft herzlich geladen.

Gesang-Verein.

Freitag, für den ganzen Chor um 7 Uhr.
Schumann.

Trebnitz.

Am 2 und 3. November Kirmes, von
Nachmittags 3 Uhr ab Tanzmusik
wozu freundlichst einladet. W. Köcke.

Für die Ueberschwemmten

sind beim Vaterl. Frauen-Verein hier weiter
eingegangen: von der Kreisblatt-Expedition 51 Mt.,
Fr. v. Liebmann 6 Mt., Fr. v. Schwarzpöppen
6 Mt., Fr. v. Schönemark 6 Mt., Fr. v.
Gäseler 10 Mt., Fr. Kreisphyllus Pentert 10
Mt., Fr. B. 3 Mt., A. F. 5 Mt., Fr. P.
Fürer 10 Mt., Fr. S. 1,50 Mt., Geschw. C.
3 Mt., Fr. Sp. 3 Mt., Fr. Dr. Klog 3 Mt.,
Fr. Klempnermstr. Rob. Müller 1,50 Mt., W. v.
R. 0,50 Mt., A. F. 1 Mt., Fr. Fabrikbesitzer
Dietrich 20 Mt., Ungen. 3 Mt.
Summa 140 Mt. 50 Pfa.

Stadttheater Halle.
Donnerstag, 30. Oct. Egmont. Trauerspiel in
5 Acten von Göthe.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Donnerstag, 30. October. Anfang
1/2 Uhr. Katharina Howard. Trauerspiel in 5
Acten von R. v. Gottschall. — Altes Theater.

Donnerstag, 30. October. Anfang 7 Uhr. Man-
fell Ritouche.